

222. Was vor Speisen sind einem entwehnten Kinde schädlich?

Dergleichen sind alle grobe und zur Schleimigkeit geneigte Speisen, als Sauerkraut, Zwiebeln, Stockfisch, roher Speck, Schweinefleisch, alt Rind oder Vöckel-Fleisch, Würste, Hering, Käse etc. wie auch scharff gesalzene, sehr gepfefferte, und allzu fette Dinge; Absonderlich Gurcken, Spillinge, und alles rohe Obst, welche Speisen alle zu den in der vorigen 221. Frage specificirten Kranckheiten viel contribuiren und helfen.

223. Was ist vor ein Unterscheid im Schlaffen eines Kindes zu machen?

Ein natürlicher Schlaff ist zwar einem Säuglinge eine Panacé, und je mehr es schläffet, je besser es dann darben zunimt. Allein, wenn dasselbe erst in dem vierten, 5 ten und 6 ten Jahre sich befindet, so ist das lange Schlaffen ihm nicht gesund, weil sein Leib dadurch nicht gestärcket, sondern mit groben Feuchtigkeiten und Dünsten nur angefüllet wird, wodurch alsdann das Haupt düster, und das Gemüth zu was guten träge gemacht wird.

NB. Wenn man ein Kind zu allzulangen Schlaffen gewöhnet, so verderben sie nicht allein an ihrer Gesundheit, sondern auch an ihrer zeitlichen Wohlfahrt und Glückseligkeit.

Das XII. Capitel.

Von denen mehresten Kranckheiten und Beschwerden kleiner und erwachsener Kinder?

224. War

224. Warum manches Kind beständig und hefftig weinet?

S. 1. Solches zeuget eine verborgene Ursach schmerzhaffter Leibes-Beschweruna an, so da einig und alleine aus einer zum Grimmen geneigter Säure, oder gallichten Schleimigkeit in Därmen herrühret, oder von einer üblen Verbindung des Nabels, davon in der obigen 194. Frage schon Meldung geschehen.

S. 2. Manchmahl wird auch solches von einem übelen Verhalten einer Mutter, oder Amme, erwescket, wenn sie sich erzürnet, und darauf dem Kinde die Brust giebet, oder ein scharffes salziges Geblüt hat, oder wenn sie sich erkältet, und die Brüste nicht warm genug hält, oder wegen Mangel des Schlasss, unruhige Milch überkömmt, oder wenn ein Kind allzuviel säuget, und das Mägnigen bey ihm schwach ist, und solche nicht verdauet, woraus dann Winde, Aufblöhungen, und grüne scharffe Excrementa entstehen.

S. 3. Darwieder kan demselben nichts bessers gegeben werden, als mein weiß oder rothes Kinder-Pulver, als welche fast in allen Kinder-Kranckheiten sehr nützlich zu gebrauchen sind, wenn hiervon einer Zucker-Erbis oder Bohnen groß, nach dem Alter des Kindes, auf dem Brey, oder in der Mutter-Milch gegeben werden: Oder nehmet pulverisirte Gialappe, Doct. Mich. rothes Haupt- und Hertz-Pulver, von ieden 2. bis 3. Gran, Salmiac Spiritus ¹. Tröpfgen, mischets zusammen, und brauchets auf vorige Weise: Oder nehmet ein wenig
Zit:

Zitwer-Wurzel, Viol-Wurzel und Anis-Saamen, machets mit einander zu Pulver, und davon gebet dem Kinde etwas in der Milch, oder in einem Wasser, das mit Chamillen-Blumen oder Citron-Schaalen abgessotten ist, oder Wallrath, mit Anis-Oel befeuchtet, ist auch ein gutes Mittel, oder gepülverten Anis-Saamen dem Kinde auf den Brey oder in der Milch gegeben.

§. 4. Zuserlich schmieret das Leibigen mit Lorbeer-Oel, oder Chamillen-Oel, oder mit distillirten Wermuth-Oel, oder Gänse-Fett, mit ein wenig distillirten Anis- oder Rauten-Oel vermischt, und legt ein warmes Tüchlein darauf: Oder brauchet ein Clystiergen von Chamillen-Blumen, Dill und Rosen-Honig: Oder nehmet Tillen-Oel, 2. Loth, Rauten- und Chamillens-Oel, jedes 1. Loth, auch eine halbe Eysdotter, und daraus macht ein Clystiergen: Oder nehmet Milch, eine Eysdotter, und ein wenig Zucker: Oder Graupen-Brühe 6. oder 7 Löffel voll, Dill-Oel, Chamillen-Oel, Viol-Oel, jedes einen halben Löffel voll, eine halbe Eyerdotter, solches macht zu einem Clystier: Oder Chamillen eine Hand voll, selbige kochet in fetter Fleisch-Brühe, davon nehmet 6. oder 7. Löffel dieser Brühe, darzu thut 1. Löffel voll Rosen-Honig und eine halbe Eysdotter, und solches dem Kinde appliciret. Diese Mittel kommen am ersten an den rechten Ort, da die Beschwerung seinen Anfang und Sitz hat, oder nehmet Baumwolle, räuchert sie mit Weyrauch, und dann bindet sie dem Kinde auf den Leib: Oder warm Rauten-Oel und Wermuth-Oel, mit

mit Baumwolle dem Kinde auf den Leib gelegt: Oder Züner-Darm, (Lateinisch *Alfine*.) in Butter gebraten, und warm auf den Leib gelegt: Oder mit Chamillen, Dill und Rauten-Öel das Kind um den Nabel herum, wie auch das Leibigen warm darmit gestrichen, hilft gewiß.

S. 5. Hielte aber die Milch eine Schärffe in sich, so könnte die Mutter, oder Amme, dann und wann etwas Krebs-Augen, oder präparirte Muschel-Schaalen, oder die in der 167. Frage befindlichen Mittel, in ein wenig Brühe oder Biere nehmen; Wie auch zur Reinigung meine kleinen Panacé- oder die Stahlischen Polychrest-Pillen.

NB. In Diäte muß sich eine Mutter oder Amme vor sauren und zur Blöhung geneigten Speisen und Tranc, wie auch vor Erkältung wohl hüten. Denn wenn dieses nicht in acht genommen wird, so können die Arzneyen, weder bey der Mutter, Amme, noch Kinde wenig helfen.

225. Wovon überkömmt ein Kind geschwollene und rothe Augen?

S. 1. Sie kommen her, wenn ein Kind viel weinet, oder flüssig ist, oder eine kalte und feuchte Milch gesogen und zu sich genommen hat.

S. 2. So muß der Mutter oder Amme ihre Milch, wie in der obigen 167. Frage gemeldet worden, gereinigt werden: Oder gebet derselben dann und wann von Doct. Wedeln seeliger seiner Bezoar-Tinctur, oder von einer guten Holz-Essenz 37. bis 40. Tropfen in ein wenig Biere oder Thee-Wasser.

S. 3. Sind dann die Augen dem Kinde roth, so nehmet Rosen-Wasser, vermischt solches mit Weisberg

ber-Milch und ausgedruckten Senchel-Saff, und legt es dem Kinde über.

S. 4. Ist das Auge geschwollen, so nehmet reine Aloe, zerlaßt solche in ein wenig Rosen-Wasser und Weiber-Milch, und darmit bestreicht dem Kinde das Auge: Oder nehmet ein wenig Mutter-Milch, darinnen zerlaßt einer Bohnen groß präparirten Augenzicht, und solches Frühe und Abends dem Kinde in die Augen gestrichen.

S. 5. Innerlich kan dem Kinde folgende Milch gegeben werden, nehmet Melon-n, Citrullen, Gurcken-Kern und Lactucken-Saamen, jedes ein halb Quentgen, stoßt die Saamen in einem Mörsel fein klein, dann macht mit Gersten und ein wenig Purgel-Kraut-Wasser eine Milch daraus, versüßt es mit Augentrost-Zucker, und davon gebet dem Kinde dann und wann ein Löfflein voll, oder das in der 251. Frage angeführte Pulverlein aus Mastix und Agstein, welches auch gute Dienste thut.

226. Was vor Arzneyen schaden und nutzen einem Kinde?

S. 1. Allzustarcke, angreifende, Spirituöse, hitzige, oder sehr kalte Arzneyen, absonderlich, Purgier-Brech- und Schlass-machende Dinge, sind einem Kinde sehr schädlich.

S. 2. Hingegen so dienen ihm alle gelinde Medicamenta, als Marggrafen-Pulver, das rothe Herzmein Convulsiv- oder andere dergleichen Kinder-Pulver, wie auch Viol- und Pöonien-Wurzel, Lindenblüt-Wasser, und viel andere gelinde Kinder-Arzneyen mehr.

NB. Mit

NB. Mit dem Kinder-Methridate hat man sonderlich behutsam umzugehen, indem manch Kind den ewigen Schlaf darvon bekommen.

227. Wie procediret man mit denen Arzneyen bey einem Kinde?

Man läßt gerne jedesmahl Mutter oder Amme die Arzneyen vor jede Kranckheit, womit ein Kind be-
hafft ist, oder überfallen wird, alleine einnehmen, da-
mit dieselbe Krafft dem Kinde durch die Milch mit-
getheilet werde, und wenn man ein zartes Kind mit
starcken Arzneyen verschonen kan, so thue man es.

NB. So viel Jahr ein Kind alt ist, so viel 2. Tropfen giebt
man demselben, und von denen Pulvern einer Erbis
oder Bohnen groß, in der Mutter-Milch, Biere oder
Lindenblüt-Wasser, nachdem es die Kranckheit oder
Zustand erfordert.

228. Was ist bey ausgeschlagenen Köpfen, bey Kräße, oder andern Flüssen eines Kindes zu thun?

S. 1. Dergleichen Ausschlag, wenn sie von einer
wässerichten und scharffen, gesalzenen Feuchtigkeit,
so entweder in Mutter-Liebe, von Unreinigkeit des
Geblüts, oder auch von böser ungesunder Milch ge-
sammlet sind, ihren Ursprung haben, dieselben müs-
sen nicht vor der Zeit vertrieben, sondern der Natur
in Austreibung ein wenig zu gesehen werden, weil ge-
meiniglich hierdurch andere Zufälle und Beschwerun-
gen abgewendet, und alsdann das allergefundeste
Kind worden ist.

NB. Wenn einem Kinde durch die Kräße das Blut gereini-
get worden, so wird es hernachmahls durch die Pos-
cken ganz gnädig und gelinde durchkommen.

S. 2. Hierbey muß man nur zu Zeiten einem Kin-
de

de mit gelinden Laxiren oder andern Blutreinigenden-Mitteln zu Hülffe kommen, damit der Ausschlag von innen heraus curiret und geheilet werde.

S. 3. Es kan aber mit Nutzen gebrauchet werden, mein roth laxirend Kinder-Pulver, welches nicht allein gelinde abführet, sondern auch die verborgene Unreinigkeit, ohne Erregung des Geblüts, heraus treibet, und vielen Zufällen vorbeuet: Oder nehmet corn. cerv. fin. ign. præpar. Gran 12. gialapp. gr. vii, mischets, und davon gebet dem Kinde 4. 5. bis 6. Gran, oder purgiert dasselbe mit Manna und Mercurio dulci.

S. 4. Die Mutter, oder Amme aber, kan eine gute Holz- oder meine Blutreinigende Fluß-Essenz, oder eine nicht allzuhißige Bezoar-Tinctur zu 37. bis 41. Tropfen in ein wenig Biere oder Thee-Wasser nehmen.

S. 5. Befindet man dann, daß der Ausschlag hinwiederum zurücke tritt, so muß man ein solches Kind wohl warm halten, und zusehen, daß es durch ein gut Bezoar-Pulver, oder durch gebrannt Zirschhorn, mit Erdrauch-Wasser, oder so es nicht mehr an der Brust, durch vorerwehnte Blutreinigendes Fluß-Ess. oder Bezoar-Tinctur zu einem gelinden Schweißgen fönte gebracht werden, sonst erfolgen gerne darauf Steckflüsse, Convulsiones, Schwere Noth, und dergleichen gefährliche Zufälle mehr.

S. 6. Unvermögende, die können nur ein Säckgen von gestossenen Myrrhen, oder von Weinraute, und Alant, oder Tausend-Gülden-M
Kraut,

Kraut und Sassefras, oder Allant alleine machen, und dem Kinde sein Bier darüber trincken lassen. Anbey aber dasselbe, so viel immer möglich, vor aller Erkältung zu hüten und zu wahren.

§. 7. Zuserlich so thut bey einem bösen Kopfe sehr gut das Eyer-Oel, oder an statt dessen, nur ein blaues Kohls-Blat dem Kinde warm auf das ausgeschlagene Hauptgen zu legen, denn dieses ziehet nicht allein die enterichte Materie und Unreinigkeit sauber heraus, sondern machet auch das Haar wachsend und feste.

NB. Hierbey so muß eine Mutter oder Amme eine gute Diet halten, und weder Linsen, Erbsen, Bohnen, Sauers Kraut, Merrettich, Zwiebeln, Speck, Schweine-Fleisch, und eingesalzen Peckel-Fleisch, und dergleichen zu ihrer Speise gebrauchen. Dem Kinde aber muß auch sein Brey, Suppe, und andere ihm dienenden Speisen, weder zu fett, noch zu gesalzen, gegeben werden.

229. Wovon überkömmt ein Kind einen geschwollenen Kopf?

§. 1. Solcher wird entweder von einer wässerichten Feuchtigkeit, oder von Blehungen, oder von bösen Geblüte, oder verderbter Mutter-Milch caufiret.

§. 2. Und weilien der Kopf eines Kindes von Natur feuchte, so ist er zu Annehmung solcher Dünste sehr geneigt, massen das Cranium wie ein Schröpf-Kopf ist, welcher alle Feuchtigkeit an sich ziehet.

§. 3. So muß die Mutter oder Amme, in ihren Suppen, fleissig Anis und Coriander essen, auch ihr Brod sich mit Anis und Sichel-Saamen backen lassen. Dem Kinde aber kan sie mein laxirend

Kinder

Kinder oder folgendes Pulver geben: Nehmet pulverisirte Gialappe 4. Gran, Mercur. dulc. rit. præp. 1. Gran, gegrabenen Zinnober 2. Gran, Anis-Öel 1. Tropfen, wischets, und davon gebet einer Bohnen groß, oder von dem Pulver. Cephal. Michael. oder von dem Pulv. de Olibano Myns. welches ich allezeit gut befunden.

S. 4. Ist das Kind nicht mehr an der Brust, so können demselben die in der obigen 214. Frage schon angeführten Medicamenta gegeben werden.

S. 5. Zuserlich so machet dem Kinde eine Schlafmüze aus folgenden Dingen: Nehmet Kümmel 2. Loth, Dille, Majoran, Rosemarien und Wohlgemuth-Blüten, schneidets mit einander klein, und nehet sie ein, solche thut gute Dienste.

230. Woran erkennet man die Ohrenschmerzen eines Kindes, und womit werden solche gestillet?

S. 1. Ein Kind, das an den Ohren Schmerzen hat, dasselbe weinet und schreyet immer, seine Ohren sind roth und feuchte, und laufft bisweilen eine Materie heraus, greiffet auch immer mit den Händen nach dem Ohr.

S. 2. Darwieder so kan demselben ein Säckgen von Chamillen, Königs-Kerzen, und Steinklee-Blumen, so in warme Milch getauchet, und wiederum ausgedrückt worden, erleidlich warm über das Ohre gelegt werden, in die Ohren aber leget bitter Mandel- oder Dill-Öel, mit ein wenig Baum-Wolle: Oder nehmet eine Zwiebel, machet in der Mitte ein Loch hinein, und höhlet sie aus, dann thut süß oder bitter Mandel-Öel, 5. ganze Pfeffer

Körner, Bibergeil 3. Gran, und weiß trestoffenen Mohn-Saamen 1. Loth, oder den Saft davon hinein, laßt die Zwiebel in der Asche kochen, trucket sie hernachmahls aus, und brauchet den Saft davon mit Baumwolle in die bösen Ohren, welches gewisse Hülffe verschaffet.

S. 3. Will das Kind schlaffen, so leget solches auf das böse Ohr, darmit durch die Wärme die Materie resolviret, und zertrieben werde.

S. 4. So das Ohr auslauffen und wund werden sollte, so kan der Ort mit den in der obigen 208. Frage befindlichen Pulvern bestreuet, und die Schärfe getilget werden.

231. Wovon entstehen die Flüsse bey einem Kinde, und was ist darbey zu observiren?

S. 1. Sie rühren her von einer kalten und hitzigen Feuchtigkeit, und sind gleichsam eine Mutter aller andern Beschwerden. Dahero so muß man ein solches Kind nicht an die Luft tragen, auch nicht an einem feuchten Orte schlaffen, und des Nachts aufgedeckt liegen lassen.

S. 2. So muß einem solche Kinde der Kopf nicht zu offters gewaschen werden, sonst bringet man demselben einen kalten Fluß zuwege.

S. 3. Dasselbe auch nicht mit blossen Kopfe in die Sonne tragen, und ihm keine hitzige Speisen geben lassen, sonst überkömmt solches einen hitzigen Fluß.

S. 4. So muß ein solches flüssige Kind mit meisnem laxirenden Kinder Pulver laxiret werden: Oder brauchet Rhabarber-Saft, mit 2. bis 3. Gran

Gran Galappe, oder Manna, oder das in der obigen 229. Frage befindliche Laxativgen, oder sehet zu, wie ihr solches von einem verständigen Medico überkommen könnet.

§. 5. Ist das Kind kein Säugling mehr, so gebet demselben folgendes Pulver: Nehmet præparierten Aigtstein, Mastix, Senesblätter von jeden 1. Quentgen, Zucker 3. Quentgen, und davon gebet demselben einer Bohnen groß, oder etwas mehr, in ein wenig Viere, oder Thee-Wasser. Den ganz kleinen Kindern aber kan einer Zucker-Erbis groß in der Mutter-Milch oder auf den Brey gegeben werden, solches ziehet die Flüsse sehr wohl herab ad inferiora.

232. Wovon überkömmt ein Kind Verstopfung in dem Näßgen, und womit wird solches eröffnet?

§. 1. Diese Beschwerung rühret entweder von Hitze oder von einem Flusse her, sie ist aber einem Kinde sehr verdriesslich, indem es nur die Lust durch den Mund hohlen, und darbey im saugen sich recht ängstigen muß.

§. 2. So muß man dahin sehen, wie man solcher Verstopfung zu Hülffe komme, und das Näßgen mit folgenden Mitteln wohl öffne: Nehmet dero wegen Hühner-Sett, süß Mandel-Oel, oder Majoran Oel, und darmit streichet das Kind über der Nase, und zwischen denen Augbraunen: Oder nehmet frisch Mandel-Oel, und ungesalzene Butter, oder Butter, darinnen Majoran gebraten, und zu einem Sälbigem gemacht worden, oder drucktet eine Feder in süß Mandel-Oel, und

fahret dem Kinde darmit in die Nase: Oder nehmet Majoran-Wasser, worinnen Majoran-Kraut geweicht worden, solches bringet mit einem zarten Tüchlein in die Nase, oder mischet Mutter-Milch mit Majoran-Wasser, und sprizet solches dem Kinde in die Nase, welche Dinge alle dem Kinde gute Lust machen. Arme, Unvermögende, dieselben können nur Unschlitt nehmen und solches dem Kinde öfters über die Nase streichen, welche ebenfalls gute Dienste thut.]

S. 3. Ist die Verstopfung von einem Flusse, so müssen dem Kinde vor allen Dingen laxierende u. Hauptreinigende Dinge gebraucht werden, wovon in der vorigen 231. Frage schon Meldung geschehen. Anbey so können einem Kinde die Beine mit warmen Wasser gewaschen, und dieselben fein herunterwärts gestrichen werden, schaffet demselben gute Linderung.

233. Was ist der Sood eines Kindes, und womit wird demselben Hülffe geschaffet?

S. 1. Es überkömmt ein neugebohren Kind ein weißes und rothes Anlauffen auf der Zungen, so von den Griechischen Medicis Aphte, bey uns Sood oder Soor genennet wird, welches dasselbe an dem saugen verhindert, und wenn ihm hierbey nicht bey Zeiten Hülffe geschaffet wird, so wird der Hals, die Lust-Röhre und inliegende Theile exulcerirt und zernaget, und kömmt bisweilen gar ein Fiebergen und eine gefährliche Inflammation darzu.

NB. Wenn hierzu ein Fiebergen schlägt, und das Kind wegen der Inflammation nicht trincken kan, so muß es sterben.

S. 2. Solcher Zufall aber entstehet meistens aus

aus einer üblen Nahrung, wenn die Mutter-Milch zu scharff und hitzig ist, oder das Kind zu viel sauget, und die Milch nicht gnug verdauen kan. Darum so muß man vor allen Dingen die Mutter oder Amme also regieren, daß die Milch zu ihrem rechten Temperament gebracht werde, als welches durch gute Ordnung der Speisen, oder wenn der Leib unrein, durch meine Polychrest- oder andere Pillen geschehen kan, auch die Milch-reinigenden Medicamenta, so in der obigen 167. Frage sind angeführet worden, zu gebrauchen nicht vergessen.

S. 3. Dem Kinde hingegen können die Arzneyen, so in der obigen 228. Frage bey Ausschlagung des Kopfes sind recommendiret worden, mit gebrauchet werden.

S. 4. Euserlich, so nehmet Wegbreit-Wasser 4. Loth, Viol-Safft 6. Loth, Salpeter-Rübe in 1. Quentgen, darmit waschet dem Kinde den Mund wohl aus: Oder nehmet Rosen-Honig 1. Loth, Himbeer-Wasser, 2. Quentgen, Ehren-Preiß-Wasser, 2 Quentgen, Brandtwein 20. Gran, daraus machet ein vermishtes Mund-Wasser: Oder nehmet Quitten-Saamen-Schleim, mit Prunellen oder Wegbreit-Wasser, damit das Zünglein und Mund bestrichen: Oder nur mit Honig die Zunge bestrichen, hilfft auch: Oder nehmet Salbey eine Hand voll, Kerbel-Kraut eine Hand voll, dieses stoffet mit einander gröblich, darnach siedets in ein halb Maaß Wasser, und lasset es mit einander etliche Walze thun, hernach so schüttet einen Löffel voll Wein-Eßig darzu. Wenn es nun abgeseihet worden, so thut 2. Loth Rosen-Honig darein, so ist es fertig, dann nehmet ein klein Stöck-

lein, wickelt oder bindet ein Scharlachenes Lappen darum, solches duncket in die Brühe, und bestreicht das ganze Geschwür und Entzündung, solches hat manches Kind davon liberiret: Oder nehmet Rüben, davon presset den Saft aus, und vermischt ihn mit Honig oder Zucker: Oder nehmet Kerbel-Kraut und Salbey, bratet es mit ungesalzener Butter, und streichet dem Kinde die Zunge darmit.

NB. Ist das Anlauffen der Zungen schwarz, so ist der Tod nicht weit.

234. Was zu thun, wenn ein Kind einen bösen Hals überkömmt, oder die Mandeln ihm geschwollen sind?

S. 1. Nehmet Salbey und Muscaten-Nuß, stoßt es mit einander klein, und vermischt es mit Honig, dann lasset das Kind bisweilen etwas davon nehmen: Oder gebet demselben süß Mandel-Oel mit Klattsch-rosen- oder Maulbeer-Safft, oder Rosen-Honig vermischt, zu lecken.

S. 2. Bey Schwellung der Mandeln aber, so streichet dasselbe mit süßen Mandel-Oele, und legt Meloten-Pflaster darüber, wie auch ein warmes Säckgen aus Weizen-Kleyen und Chamillen-Blumen, oder nur ein Säckgen von Salze, welches die coagulirte Feuchtigkeit zertheilet.

S. 3. Innerlich kan demselben mein roth laries-rend Kinder-Pulver: Oder diejenigen Laxier-Mittel, so in der obigen 231. Frage, S. 4. sind angeführet worden, gegeben werden. Ist dieses geschehen, so nehmet präparirte Krebs-Augen mit Schweißtreibendem Antimonio und pulvere cephal. Mich.
ver-

vermischet, und davon dem Kinde Abends und Morgens einer Zucker-Erbis, oder Bohnen groß, in der Milch, oder auf dem Breye gegeben.

NB. Will man obangeführte Mittel entwehnten oder noch größern Kindern, geben, so müssen solche als lezeit in einer größern Dosi ihnen gereicht werden.

235. So einem Kinde der Zapfen geschwollen?

Nehmet Weiber-Milch, Rosen und Maio-
ran-Wasser, jedes 2. Loth, mischets unter einan-
der, dann duncket ein doppelt oder 3. fach Pappier
darein, bis das Wasser sich hinein gezogen, alsdenn
legt es dem Kinde oben auf das Blätgen: Oder neh-
met ein Eichen-Blatt, bestreicht es mit Honig,
und legt es wie das vorige über, oder legt ein hart
gesotten Ey, mit ein wenig Agtstein-Pulver be-
streuet, warm auf die Worbel: Oder Sauerteig
mit weiß Agtstein-Pulver vermischet, und auf vo-
rige Weise übergelegt, an die Schläffe aber kan ihm
etwas von Agtstein-Oel gestrichen werden.

236. Was ist der Flug der jungen
Kinder?

S. 1. Diese Beschwerung bestehet meistentheils
aus rothen oder braunen Flecken, welche an unter-
schiedenen Orten des Leibes, zumahl bey scorbuti-
schen und hitzigen Naturen, mit Frost und Hitze zum
Vorschein kommen, und zwar bey einem immer stär-
cker als wie bey dem andern. Manche aber gehen
Sommers-Zeit darben herum, manche hingegen be-
finden sich kräncker und malader.

S. 2. So man nun dergleichen Flecke an ihnen
vermercket, so muß man ihnen mit denen Arzneyen,

wie in der 229. Frage von Masern gemeldet worden, zu Hülffe kommen: Oder gebet denselben von der Tinctur. Bezoard. Wed. oder von meiner Blutreiznigenden Fluß-Essenz, nach dem Alter 9. 11. bis 14. Tropfen, in ein wenig Bier, und darmit so lange continuiret, bis die Flecke sich zu Füßen gezogen und verlieren. Und von diesen Maculis volaticis kan mit mehren Witichii Promptuar. oder Gavehoveri Practic. gelesen werden.

NB. Hierbey müssen die Kinder in einer gleichen Wärme gehalten, und vor aller Erkältung verwahret werden.

237. Womit verursachet man einem Kinde den Schlaf?

S. 1. Man muß nicht gleich ohne Vorberuust eines gewissenhaften Arhtes zu Schlafmachenden Arzneyen, als Mithridat, und der Umträger ihrer schädlichen Medicin greiffen, wovon in der obigen 226. Frage schon Erinnerung gethan worden, denn dieselben Mittel kühlen so sehr, und verursachen gefährliche und schwere Haupt-Kranckheiten.

S. 2. Ist demnach allezeit besser, wenn man demselben etwas von Marggraffen, oder von meinem oft entwehnten rothen oder weissen Kinder-Pulver giebet, oder ein abstergirend Clystiergen gebrauchet, dergleichen in der obigen 224. Frage, S. 4. zu finden ist, oder nehmet zerriebenen Mohn-Saamen, und machet mit gesottenen Wasser eine Milch daraus, und davon gebet dem Kinde Abends und Morgens ein Löfflein voll, oder kochet einige Mohnhäuftergen, in demselben seinem Brey, und gebt ihm solchen zu essen.

S. 3.

S. 3. Zuserlich kan dem Kinde an die Stirn oder Schläffe Dill oder Muscaten-Öel, mit ein wenig Mohn-Saamen oder Wormuth-Öel vermischt, und ein Schlaf-Balsam daraus gemacht, gestrichen werden: Oder nehmet Pappel-Salbe, Violens- und Rosen-Öel, mischet solches unter einander, und darmit streichet dem Kinde die Schläffe, oder legt demselben nur Wormuth oder Eberreiß in die Wiege, und haltet es ruhig und stille, oder zerlasset Hirschen-Marck, und schmieret dem Kinde des Tages 2. mahl warm die Knie und Fußlein, oder nehmet gangen Saffran, weichet denselben in Mutter-Milch, und bestreichet ihm öftters darmit die Schläffe.)

NB. Hierbey muß eine Mutter oder Amme sich hüten vor allzuvielen trincken, wodurch nur wässerichte Milch gemacht, und dem Kinde Blehungen und Unruhe verursacht werden.

238. Was zeigt das Aufschrecken oder Auffahren im Schläffe an?

Dieses pfleget gemeiniglich ein Vorbothe der Epilepsie oder Bösenwesens zu seyn, und hat man also bey Zeite dem Kinde ein gelindes Reinigungs-Mittel, wie in der vorigen 237. Frage schon Meldung geschehen, zu gebrauchen. Massen solcher Affect aus einer sauren Crudität des Magens und der Gedärme herkömmt, welcher die Præcordia und den Magen-Mund angreiffet, und deswegen solches Auffahren verursacht.

NB. Bey dieser Beschwerde muß man das Kind nicht bald nach dem Saugen, oder wenn es etwas von Speis- sen genossen, schlaffen lassen, und wenn die Milch Ue- rsach darzu giebet, so muß dieselbe der Mutter oder Am- me,

me, mit den in der 167. Frage ausgeführten Mitteln corrigiret werden.

239. Was hat man vor dienliche Mittel wieder das Bösewesen eines Kindes?

S. 1. Hierzu ist sonderlich zu recommendiren ein aufrichtiges Marggraffen, oder Doct. Michel. rothe Haupt- und Herz- wie auch mein roth- oder schwarzes Convulsiv. Pulver, welche in ein wenig Lindenblüt- oder schwarz Kirsch- Wasser, können gegeben werden: Oder nehmet 20. Gran von einem präparirten Hirnschädel, davon gebet dem Kinde 3. Gran in Lindenblüt- Wasser, hilffet gewiß, oder nehmet Schwarz- Kirsch- Wasser, Lindenblüt- Wasser, von jeden 4. Loth, Pæonien- Syrup 1. Loth, daraus macht ein Träncken, und davon gebet demselben dann und wann ein Löfflein voll, oder mehr: Oder es dienen gebrannte Maulwürfe, oder gebrannte Regen- Würmer, oder die Leber von Laub- Fröschen gepulvert, von diesen Stücken kan nach dem Alter 10. 20. bis 30. Gran, drey Monate nach einander, und zwar allezeit gegen das neue Licht, in ein wenig Lindenblüt, oder Pæonien- Wasser, eingegeben werden, oder brauchet Hasel- Nissel, oder Eichen- Nissel, wie auch aufrichtig gegrabenes Einhorn, oder etwas von einer Elends- Klaue. Auch ist ein sonderliches Specificium der Semen Lycopodii, von einigen Erd- Schwefel genennet, wovon 10. Gran, in ein wenig Schwalben- oder andern dazu dienlichen Wassern zugeben. Nechst diesem so habe ich allezeit gut befunden, wenn man einem Kin-

de

de ein Elvstiergen appliciren lasset, wovon in der obigen 224. Frage, S. 4. einige Receipten zu finden sind. Aber, wenn die Pocken oder Masern auf dem Wege, so muß man ja dergleichen nicht gebrauchen.

S. 2. Zuserlich so kan man dem Kinde den Rückgrad, Herxgrube, Fußsohlen und die andern Glieder, so etwa von Convulsionibus angegriffen werden, mit weissen Aigtstein-Oel und Rauten-Balsam bestreichen: Oder nehmet ein Scharlachenes Lämpgen, darauf tröpfelt einige Tropfen Hirschhorn-Spiritus, und legt es dem Kinde auf das Haupt, oder streichet dem Kinde ein wenig Aigtstein-Oel in das Näschen, es verhindert sehr wohl den Paroxysmum. Dieses thut auch geriebene grüne Raute, wenn man solche dem Kinde vor die Nase hält, oder auch nur Teuffels-Dreck genommen, und das Kind daran riechen lassen.

NB. Es überkömmt auch bisweilen ein Kind den Jammer oder Bösewesen von Zähnen, Würmen, oder wenn sich die Mutter oder Amme heftig erzürnet oder erschreckt hat, oder wenn ein Kind ausgeschlagen, und solches Ausschlagen hinwiederum zurücke tritt.

240. Welche Zähne kommen dann einem Kinde am säuersten an?

Das sind die sogenannten Spitz- und Augen-Zähne, deren die ersten gemeiniglich um den 7. die Augen-Zähne aber um den 13. Monat sich erst zeigen und ankommen.

NB. Ein Kind, so vollenbäug und zu langsamer Stuhl-Reinigung geneigt ist, demselben kömmt das Zahnheften sehr sauer an. Weßwegen ihm dann und wann etwas laxirendes muß gegeben werden.

241. Was

241. Was ist bey dem Zahnheffen eines Kindes merckwürdig, und womit werden solche befördert?

S. 1. Daß bey denen Kindern die vorder Zähne am ersten sich sehen lassen, hernach die Augen- und zuletzt die Backen-Zähne. Wiewohl dieselben nicht allemahl diese Ordnung halten, denn ich habe wahrgenommen, das bey einigen die Augen-Zähne zuerst kommen sind.

S. 2. So überkömmt ein Kind bey seinem schmerzhaften und geschwollenen Zahn-Fleische mancherley und veränderliche Zufälle. Denn manchemahl kriegt es Hitze im Munde und am Leibe, nebst Kopf-Schmerzen und Brustbeschwerung, manchemahl wird ihm der Mund und die Kehle gangwund, von dem Speichel, der bisweilen sehr häufig darbey fließet.

S. 3. Ist es von schwacher Natur, so pfleget sich bisweilen bey ihm der Jammer und andere Zufälle zu äußern, welche alsdann so lange anhalten, bis die Zähne völlig heraus sind. Darneben so brauchet nur demselben etwas von Nargrassen, oder von meinem Convulsiv-Pulver, in ein wenig Lindenblüt-Wasser: Oder gebet dann und wann dem Kinde ein wenig von einer Hirschhorn-Galrede: Oder etliche Tropfen Liquor. cornu Cerv. succinat: Denn diese Mittel alle verhüten das besorgende Bösewesen.

S. 4. Hat es den Durchfall, so kömmt es am leichtesten hindurch, und muß man solchen unter 3. Tagen nicht verstopfen, sondern der Natur den Lauff lassen.

S. 5.

§ 5. Findet sich aber Verstopfung des Leibes darbey, so muß man demselben beyzeit mit dem in der obigen 224. Frage befindlichen Clystier oder Laxier-Mitteln zu Hülffe kommen, und dieselbe aus dem Wege räumen.

§ 6. So hat man auch sonderlich dahin zu sehen, wie daß das harte und aufgeschwollene Zahnfleisch erweicht, Hiß und Schmerz gelindert, und die hervorbrechende Zähne leicht durchgelassen werden. Streichet alsdann auf das Zahnfleisch, frische ungesalgene Butter mit Honig, oder gesotenes Boocks- und Lammes Gehirne: Oder mit Hasen-Gehirne, so mit Honige gekocht, und zu einem Sälbigem gemacht worden: Oder mit etwas Blute, so aus einem Zahnen-Kamme kommen, wie auch mit Brandteweine: Oder streichet das Kind hinter dem Ohre mit Hasen-Schmalz, und das Zahnfleischgen mit süßen Mandel-Oele. Ferner so thut hierbey sehr gut, wenn man dem Kinde ein Stückgen frische oder aufgetrocknete Althee-Wurzel, so zuvor in Malven oder Rosen-Wasser geweicht gewesen, in die Hand giebet, und es oft daran kauen läßt, so gehet die Mucilago davon ab, und bestreicht damit das Zahnfleisch, oder an statt dessen, so lasset nur das Kind an einer Speckschwarte, daran ein wenig Speck gelassen worden, nagen und auf beißen.

§ 7. Nebst diesem allen, so muß das Zahnende Kind auch wohl warm gehalten werden, damit es zur Ausdünstung komme, als welches viel zu einem leichten Durchbruch der Zähne contribuiert.

NB. Die Wolffs-Zähne, Crystallen und Stähle sind einem

nem Kinde nicht allzubienlich, weil es nur das Johne's
fleisch darmit drucktet und verhärtet, an statt das sol-
ches erweicht werden solte.

**242. Was ist die Englische Kranckheit
vor eine Beschwerung bey denen
Kindern?**

Sie ist ein besonderer Zufall, welcher in Engelland
ganz gemein ist, und überkommen solche nur die halb-
jährigen Kinder, und die drüber sind.

**243. Woher entstehet solche Kranck-
heit?**

Sie wird von einer ungleichen Austheilung des
Nahrung-Safft's causiret, da dann einige Theile des
Leibes vertrocknen, andere hingegen wiederum sehr
zunehmen

**244. In was vor Zeichen wird dann
solche erkannt?**

Wenn die Glieder oder Theile des Leibes schlapp
und weich, die Kinder schwach, fräncklich, faul und
müde werden, das Haupt aber ist über die proportio-
nirliche Grösse, das Gesicht völlig und wohlge-
färbt, die übrigen Theile aber, so unter dem Haupte
sich befinden, nehmen bey zunehmender Kranckheit
von Tage zu Tage immer jemeht ab. Es sind auch et-
liche Erhöhungen und Knoten in der Gegend einiger
Gelencke, sonderlich um die Hand-Wurzel, zu sehen,
zurweilen auch um die Knöchel an den Beinen, jedoch
weit seltener. Ein mehreres beschet hiervon in Doct.
Augustin. H. Fasch seiner gelehrten Disputation
pag. 26.

245. Womit wird solche curiret?

Hierin

Hierinnen recommendiret der berühmte Englische Practicus, Doct. Sydenham, folgendes Purgier-Träncklein: Nehmet Tamarinden 1. Loth, Senesblätter 4. Loth, Rhabarber 1. Loth, dieses kochet mit einander in Sließ-Wasser, so viel darzu genug ist, dann seiget es hernachmahls durch, und solviret darinnen Manna, und Syrup. rosar. solut. von jeden 2. Loth, hiervon kan dem Kinde 1. oder 2. Löffel voll gegeben werden, nach des Alters Beschaffenheit, und zwar einen Tag um den andern. Nach diesem so brauchet folgende Salbe: Nehmet Olei lil. albor. Tamarisc. jedes 6. Loth, succ. Apii, rad. Bryon: jedes 2. Loth, laßt es sieden bis die Säfte eingekochet sind, dann thut darzu Ungv. Dialthee, Butyr. non Salit: jedes 2. Loth, Gumm. amon. in aceto Dissol. 1. Loth, Cera flav. q. s. mit dieser Salbe müßt ihr den ganzen Leib des Kindes continuirlich streichen. Anbey so gebet dem Kinde Morgens und Abends ein Messerspißlein von dem Pulv. incognito, welches bey vielen gute und gewünschte Hülffe verschaffet.

NB. Diese Kranckheit ist in unsern Landen sehr rar, und was ungewöhnliches. Wenn aber ein Kind solche überkömmt, und nicht bald davon liberiret wird, so verwandelt sich diese Beschwerde in die Schwindsucht, oder in ein ausgehrend Fieber, oder in Hydrop. pulmonum, davon es dann dem Tode zu Theile werden muß. Kriegt es dann aber die Krätze, so hat man noch Hoffnung zur Genesung.

246. Was schadet der Husten einem Kinde, und was ist dargegen dienlich?

S. 1. Der feuchte oder truckene Husten, so ent-
weder

weder von der Brust, oder Magen herrühret, derselbe ist einem Kinde, sowohl im Schlaffen als Waschen, höchst beschwerlich, und wenn nicht bald demselben mit dienlichen Arzneyen widerstanden wird, so kan gar leicht die annoch zarte Brust Schaden dadurch leiden.

§. 2. Brauchet derowegen etwas von meinem weissen oder rothen Kinder-Pulver, oder etwas Schwefel-Blumen, mit Zucker-Candi vermischet: Oder Krebssteine, Wallrath, ganzen Saffran und Zucker-Candi, machet daraus ein Pulver, und davon gebet dem Kinde Abends und Morgens ein Messerspizlein voll, in ein wenig Milche, oder Senchel-Wasser: Oder nehmet Viol-Safft, Syrup. de cichor. von jeden 2. Dientgen, mischets zusammen, und davon lasset das Kind dann und wann etwas nehmen, es thut gute Dienste: Oder Wallrath, in warmen Biere oder Milch, einzugeben, oder nehmet gereinigten Kettig-Safft mit Zucker vermischet. Man kan auch den Kettig aushöhlen, Zucker in das Loch thun, und selbigen darinnen zerfließen lassen: Oder man schneide Kettig in Scheibigen, bestreue sie mit Zucker, dann braucht dem Kinde etwas von dem überbliebenen Saffte, oder nehmet Senchel-Wasser, lasset darinnen weissen Zucker-Candi zerreiben, und gebet dem Kinde dann und wann ein Löfflein voll, oder nehmet gewundenen Zucker, Wallrath von jeden 1. Quentaen, frisch süß Mandel-Oel 40. Gran, dieses mischet unter einander, und davon gebet dem Kinde zu Zeiten ein Messerspizlein voll, oder nehmet Rhabarber-Safft, Meerzwiebel-Safft, Violens-

Violen-Safft, Maulbeer-Safft, von jeden ein halb Loth, und lasset dasselbe dann und wann etwas davon lecken.

S. 3. Die Mutter, oder Amme aber, kan sich der in der obigen 48. Frage befindlichen Husten-Mittel bedienen, massen man bey einer jeden Kinder Kranckheit, so wohl auf das Kind, als auf die Mutter mitsehen muß, um beyden durch dienliche Arzneyen zu Hülffe zu kommen.

S. 4. Zuserlich so nehmet ein wenig wohl ausgehechelten Hanff, solchen räuchert mit Algtstein-Pulver, und legt es dem Kinde auf das Hauptgen, die Brust aber streichet mit süßen Mandel- oder Anis-Oele, oder mit guten Anis-Spiritu, oder mit süßen Mandel-Senchel- und weiß Liliens-Oele, welche gleichfalls gute Dienste thun. Die Fuß-Söhligen aber können mit Sirschen-Marck oder vorerwehnten Oelen warm gestrichen werden.

NB. Eine Mutter, oder Amme, muß bey dem Husten eines Kindes sich vor Rüßen, Senff, Zwiebeln und sauren Speisen hüten; Auch anbey ihre Brüste nicht erkälten, und das Kind vor der freyen Luft verwahren, sonst wird man wenig mit Arzneyen bey demselben was ausrichten.

247. Wovon kömmt das Röcheln oder Reichen bey einem Kinde her?

S. 1. Dieses verursachet die zehe Schleimigkeit auf der Brust, oder wenn ein Kind schleimige Milch trincket, oder keine rechte Oeffnung des Leibes hat, oder wenn solches warm aus dem Bette genommen

wird, und sich erkältet, wie auch, wenn es ausgeschlagen ist, und der Ausschlag tritt wiederum zurücke.

S. 2. Darum so muß solche Unreinigkeit durch mein roth laxirend Kinder-Pulver, oder durch das in der obigen 224. Frage, S. 3. befindliche Laxativgen, und dergleichen abgeföhret werden, ehe das Kind vom Qualster ersticke. Dann nehmet pulverisirte Violwurzel, 2. Quentgen, Pæonien-Wurzel 1. Quentgen, Saffran 20. Gran, Penet Zucker, 6. Quentgen, dieses machet zu einem Pulver, und davon gebet dem Kinde einer Bohnen groß auf den Bren, oder mit der Mutter-Milch, es schaffet gute Hülffe: Oder nehmet süß frisch Mandel-Öel, vermischets mit Matschrosen-Safft und gebet es dem Kinde warm zu lecken, oder nehmet Feigen, schneidet sie ganz klein, gießet Anis-Brandtwein darüber, dann steckt ihn an, bis er abbrennt, hernachmahls so gebet die Feigen einem Kinde, so etwas selbst geniesen kan, zu essen: Oder nehmet gestossenen und pulverisirten Lein-Saamen, 1. Loth, schon geläutert Honig, vermischet es wohl unter einander zur Latwerge, davon gebet ihm öftters ein Messerspißlein voll, darneben so tröpfelt man warm Wasser dem Kinde in den Mund, daß es sich breche. Auch können ferner hierben alle diejenigen Arzneyen, so in der obigen 246. Frage sind angeführet worden, sehr nützlich mit gebrauchet werden.

S. 3. Euserlich so kan man dem Kinde die Brust mit süß Mandel-Öel, oder Hecht-Sett, oder mit rothe Butter, und Anis oder Senchel-Öel, fein öftters warm streiche.

NB. Wenn

NB. Wenn auf die Medicamenta ein Brechen erfolgt, so ist es dem Kinde desto zuträglicher.

248. Wovon überkömmt ein Kind Engbrüstigkeit und kurzen Athem?

§. 1. Diese Beschwerden werden ebenfalls von denen in der vorigen Frage angegebenen Ursachen verursacht, weswegen dann auch die allda angeführten Reinigung- und Laxier-Mittel können gebraucht werden: Oder nehmet recht gut frisch süß Mandel-Öel mit Zucker Candi, oder Penei-Zucker vermischt, und solches dem Kinde gegeben, welches nicht allein der Engbrüstigkeit und kurzen Athem zu Hülffe kommt, sondern auch den Leib öffnet: Oder nehmet Pulv. de Oliban. Myns. 40. Gran, Sperma Ceti 6. Gran, Pulv. Liquerit. 8. Gran, mischets unter einander, und davon gebet dem Kinde Morgens und Abends einer Bohnen groß oder auch ein wenig mehr in der Milch oder auf dem Brei, es verschaffet gewünschte Hülffe.

§. 2. Ist das Kind ein wenig erwachsen, so gebet ihm dann und wann 9. 10. 11. bis 13. Tropfen von einem guten Spirit. sal. armoniac. anisat. in ein wenig Thees-Wasser: Oder Doct. Wed. seel. sein Brust-Elix. mit igt erwehnten Spiritu vermischet.

§. 3. Zuserlich so streichet die Brust und Rippen warm mit süß Mandel- und Chamillen-Öel, oder mit ungesalzener Butter, darein 3. Tropfen Anis-Öel gelassen worden, oder nur mit Zühner-Sett, und ein warm Tüchlein darüber gelegt.

NB. Wenn die Milch schuld daran ist, so muß der Mutter oder Amme ihre Milch, durch die in der obigen 167. Frage befindlichen Mittel, verbessert werden.

249. Woher entstehet ein Siebergen bey einem Kinde.

Es kömmt entweder von der Milch * her, so ein Kind von der Mutter oder Amme genossen, oder vom Geblüte, so es in Mutterleibe überkommen, und wenn dann nun einem solchen Kinde nicht balde mit dienlichen Mitteln vorgebauet wird, so kan gar leicht ein auszehrendes Siebergen daraus entstehen, und selbiges mit nehmen.

* So die Excrementa bey einem Kinde grün oder schleimigt sind, so ist es eine Marque, daß die Milch nicht reine, sondern verdorben sey.

250. Was ist gegen solche Siebergen zu gebrauchen?

S. 1. So das Kind noch ein Säugling ist, so muß die Mutter oder Amme, Abends und Morgens 37. Tropfen von Herr Doct. Wedeln seel. seiner Bezoar-Tinctur, oder von meiner Sieber-Essenz, in ein wenig Bier oder Thee-Wasser nehmen, oder die in der obigen 167. Frage ordinirten Mittel, die Milch zu reinigen, mit gebrauchen.

S. 2. Dem Kinde aber können die in der 247. Frage, S. 2. angeführten Laxier-Mittel gegeben werden. Dann so nehmet präparirte Muschel-Schaalen, 30. Gran, präparirt Hirsch-Horn, 20. Gran, Schweißtreibend Antimon. 30. Gran, machets zu Pulver, oder nehmet Antihect. Poter. 12. Gran, Arcan. duplic. correct. 15. Gran, Lap. cancror. 18. Gran, mischets unter einander, und davon gebet dem Kinde ein Messer-Spizlein voll, oder bey starcker Hitze folgendes Träncklein: Nehmet Linden-Blut-Wasser, Kirsch-Wasser, von jeden 2. Loth,

Loth, præparirt Hirsch-Horn, 30. Gran, Zucker Candi, so viel genug ist, davon könt ihr dem Kinde alle 3. bis 4. Stunden einen halben Löffel voll geben: Oder nehmet Hollunderblüt-Wasser, Cardobenedicten-Wasser, jedes 4. Loth, Salmiac-Spiritus, 15. Tropfen, præparirte Krebssteine, 15. Gran, Senchel-Syrup, oder einen andern, 2. Quentgen, mischets zu einem Träncklein, und hiermit kan dem Kinde, anstatt der Milch, der Durst gelöscht werden.

§. 3. So das Kind entwehnet, so kan demselben, bey Verstopfung des Leibes, ein Clystierg. n. (wie dergleichen schon in der obigen 224. Frage, §. 4. sind verordnet worden) applicirer werden. Nach diesem so gebet demselben Morgens und Abends 10. 13. 14. bis 15. Tropfen, von der in dem 1. §. angeführten Tinctur, oder meine Fieber-Essenz, oder ein gut Elix. propriet. in ein wenig Bier oder Thee-Wasser: Oder nehmet Doct. Ludov. weiß Bezoar-Pulver, 30. Gran, præparirte Muschelschaalen, 20. Gran, Doct. Mich. rothes Hertz-Pulver, 7. Gran, Schweißreibend Antimon. 5. Gran, mischets zu einem Pulver, und davon dem Kinde allezeit eine Stunde vor dem Anfall des Fiebers einer Bohnen groß, oder noch mehr, in vorerwehnten Vehic. gegeben.

NB. Bey allen solchen Fiebergen muß man dahin sehen, daß das Kind im Bette nicht bloß liege, auch nicht in die Luft getragen werde, damit es zu einer gelinden Ausdünstung gelangen und kommen könne.

251. Was ist das Hertz-Gespann bey einem Kinde, und womit wird solches curiret?

S. 1. Dieses ist eine schmerzhaffte Blöhung, so von überflüssiger Milch, Brey, oder andern Speisen, welche das Kind nicht verdauen kan, entspringet. Dahero durch eine solche Aufjähung der Säure, Winde und Blöungen entstehen, und also um das Seitgen und Herk-Grube herum gleichsam ausges dehnet, und ausgespannet wird.

S. 2. Hierzu nun kan anfänglich mein öffters angeführtes rothe Kinder-Pulver, welches gelinde abstergiret, und die Säure tilget, gebraucht werden: Oder das in der obigen 224. oder 229. Frage befindliche Laxier-Pulverlein: Oder nehmet Anis-Saamen, eine halbe Quente, rothe Corallen, 15. Gran, machets mit einander zu Pulver, und gebet dem Kinde einer Erbis oder Bohnen groß in der Mutter-Milch, oder auf dem Brey: Oder tröpfelt Anis-Oel auf Zucker und vermischets mit præparirten Krebs-Augen. Unvermögende die können nur Rheinfarren-Kraut in Bier sieden, oder Anis-Saamen-Pulver ihme auf den Brey, oder in seiner Suppe geben.

S. 3. Zuserlich lasset demselben ein gelindes Clystiergen, so in der obigen 224. Frage S. 4. sind ordiniret worden, appliciren: Oder nehmet Bockins-Talck, mit etlichen Tropffen distillirten Rauten, oder Lohr-Oel vermischet, darmit streichet dem Kinde die Herk-Grube: Oder nehmet Ziegen oder Schöpfen-Talck, und schmieret das Kind warm bey dem Ofen, absonderlich in der Herk-Grube, unter den Ribben, auf dem Rücken und unter denen Füßen: Oder klopset zwischen zweyen Steinen Petersilgen-Kraut, und leget sie ihnen gleichfalls auf die Herk-Grube.

NB. Wei:

NB. Weilen diese Beschwerung meistens mit Verstopfung des Leibes verknüpft ist; Als hat man das Kind nicht eher zum Essen noch trincken zu nöthigen, bis die erste Speise hinwiederum recht verdauet sey.

252. Was ist gegen das Wehethun eines Kindes zu gebrauchen?

§. 1. Weilen meistens dieses Malheur mit einer Verstopfung verknüpft ist, so gebet nur demselben mein roth laxierend Kinder-Pulver: Oder die in der obigen 224. und 229. Frage sind angemerket worden: Oder nehmet nur Rhabarber-Safft, mit etlichen Gran Tartar. Vitriol. vermischet, und gebet es dem Kinde, worauf sich der Leib wohl öffnen, und das Stechen legen wird.

§. 2. Nechst diesem so muß man ein solches zartes Kind, nicht durch das gefährliche Einrichten der alten Weiber, torquiren, und verderben lassen, sondern nur demselben ein brennend-Wachs-Lichtgen mit einem Schröpf-Köpfgen, oder andern Gläßgen auf das Nabelgen setzen, und anziehen lassen, womit es sicherer, als durch das Einrichten zurechte gebracht wird: Oder nehmet Sauerteig, Honig und Haasen-Haare, daraus macht ein Pflaster eines Thalers groß, und legt es über den Nabel: Oder nehmet Röm. Kümmel pro 3. Pfen. Sauerteig eines Hühner-Eyes groß, Salz ein halb Quentgen, und guten abgezogenen Bradtewein, mischets zu einem Pflaster, dann streicht es Fingers dicke auf ein rein Tüchlein, und legt es warm wie das vorige über, laßt es einen Tag darauf liegen, bis es trocken wird, und wenn es dann noch nicht besser worden, so feuchtet es wiederum mit Brandtewein

wein an, es hilfft gewiß. Im Nothfall kan auch das Saffran- oder Nürnberger-Pflaster, auf ein Leder gestrichen, und in beyde Seitgen gelegt werden, es ziehet die Nabel-Schnur hinwiederum zurechte.

NB. Ein Kind, daß sich weh geth an hat, dasselbe trenchet, hat einen kurzen Athem, und wenn man es in die Seitgen greiff, so thut es ihm wehe. Unbey so pflegen sich auch einige zu brechen, oder zu vomiren, manche hingegen nicht, doch kriegt es Hitze, und liegt, als wenn es zuschlagen wäre.

253. Wovon überkommen die Kinder Knoten oder Kröpfe?

Sie haben ihren Ursprung von einer kalten und schleimigten Feuchtigkeit, und sind bey manchen Kindern ganz klein, bey manchen auch groß, bey etlichen guter, bey etlichen auch böser Art. Dagero so leget nur balde etwas von dem Emplastro de ranis Vigon. de Tacamahaca Emplastr. diachyl. compos. oder das Diaphor. Myns. oder nehmet das Fett von ungewaschener Schaaf-Wolle, 1. Loth, blaue Lilien-Wurzel, 3. Quentlein, machet daraus ein Pflaster, und legt es über: Oder nehmet Eßig, gekochte Linsen 4. Loth, Oel von Esels-Körbsen 4. Loth, gebrante Asche von Seitgen-Holz 6. Loth, gebrannten Tauben-Mist, 3. Loth, daraus machet aleichfalls ein Pflaster und legt es dem Kinde über den Knoten, oder Kropf, es hilfft gewiß.

NB. Manche Kinder bringen solche Knoten mit auf die Welt, welche dann alsobald durch obbeschriebene Mittel müssen weggebracht werden.

254. Was nuzet und verursacht das Brechen bey einem Kinde?

S. 1.

§. 1. Das Brechen, ob es dasselbe schon in etwas schwächet, so ist es ihm doch gesund, nach dem bekannten Sprichwort: Die Speyenden die Gedyenden. Maassen vieler Unflath dadurch mit ausgeworffen, und es vor vielen Kranckheiten präcaviret wird.

§. 2. Es ist aber nicht allein die Schuld der Menge der Milch zuzuschreiben, sondern andern sauren Unreinigkeiten, die in dem Magen stecken, und verborgen liegen. Darum, so darf nur ein solches Kind ruhig und warm darbey gehalten werden.

§. 3. Ist aber das Erbrechen allzuhefftig, so muß man nicht schonen noch warten, den Magen mit innerlichen und äußerlichen Arzneyen zu stärken. Und hierzu kan eine Zucker-Erbis groß Theriac, mit so viel Rhabarber-Safft vermischet gegeben werden, oder mein roth laxirend Kinder-Pulver, oder den laxirenden Rosen-Syrup. Dann nehmet rothe präparirte Corallen, ein halb Quentgen, präparirt Hirschhorn, 20. Gran, Muscaten-Nuß, 6. Gran, Nelcken, 3. Gran, daraus macht ein Pulver, davon gebet dem Kinde Abends und Morgens einer Erbis groß, oder etwas mehr, in ein wenig Mutter-Milch, oder sonst bequemen Vehiculo ein.

§. 4. Kömmt aber solches von verdorbener und allzuvieler Milch, oder von einer überhäufften scharfsen unreinen Feuchtigkeit her, so hat man solches nicht eher zu stillen, bis die Natur sich hier recht entlediget, und durchs Brechen wohl gereiniget hat.

§. 5. So das Kind nicht mehr an der Brust ist, so gebet demselben von dem Pulv. Stomach. Birckm. oder

oder nehmet Bezoar-Pulver, præparirte rothe Corallen, præparirte Muschel-Schaalen, von jedem 10. Gran, Theriac. Androm. 2. Gran, und davon kan dem Kinde einer Bohnen groß gegeben werden: Oder 10. 11. bis 14. Tropfen von der Essent. Carmi-nat. oder von dem Elix. propr. und dergleichen, in ein wenig Biere oder Thee-Wasser.

§. 6. Euserlich so nehmet Sauerteig, mischet darunter Nelcken und Krausemünzen-Pulver, dann feuchtet ihn mit starcken Krausemünzen Brandtwein an, und legt es als ein Pflaster ihm warm über den Nabel: Oder nehmet rothe Rosen, eine halbe Hand voll, Krausemünze, eine kleine halbe Hand voll, Mastix, 1. Quentlein, Weyrauch, 3. Quentlein, daraus machet ein Pflaster, und braucht es wie das vorige, oder das Em-plastr. de crusta Panis: Oder streichet das Kind um den Nabel mit guten Krausemünze Spiritu, oder mit Spick- und Mastix-Oel, jedes gleich viel, darunter ein wenig Zimmet, Nelcken und Muscaten-Blumen vermischet worden, oder nehmet Krausemünzen-Kraut, Wermuth, Rosmarin, rothe Rosen, Chamillen, jedes eine Hand voll, Calmus, ein halb Loth, dieses thut klein zerschnitten in ein Säckgen, und brauchets entweder trocken, oder kocht es in Wein, und legt es auf den Magen: Oder nehmet rothe Rosen, Krausemünze, Poley und Chamillen-Blumen, jedes gleich viel, thuts mit einander in ein Säcklein, kochets in rothen Weine, und legt es dem Kinde warm über den Magen, oder schmieret die Gegend desselben

ben mit Muscaten-Balsam, oder Krausemünzen-
Öel, Dann ein warm Tüchlein, oder Kräuter-
Säcklein darüber

NB. Welches Kind zu solchem Brechen incliniret, dasselbe
hat man vor aller Überladung in Speiß und Trancck,
wie auch vor unverdaulichen groben, fetten, und süß-
sen Speisen und kalten Getrānck zu hüten.

255. Was ist gegen den Schlucken ei- nes Kindes zu gebrauchen?

§. 1. Streichet ihnen den Magen mit Krausemün-
zen oder Chamillen, oder Mastix-Öel, absonder-
lich wenn es von Überfüllung oder Kälte des Magens
herkömmt, oder machet ein Pflaster von gepülverten
Dillen-Saamen und Krausemünzen-Safft, und
legt es dem Kinde warm über den Nabel, oder laßt es
von gekochten Sagebutten, so mit Zimmet und Zu-
cker bestreuet, essen. Anben so kan ihnen Petersilgen-
Kraut, auf beyde Pulse der Hände gebunden werden.

§. 2. So aber die Verhärtung der Milch, oder
andere schleimige Feuchtigkeit schuld daran ist, so drus-
set ihnen nur die Zunge mit dem Finger fein sanffte
nieder, daß es sich breche, oder gebet demselben mein-
er Köstters angeführtes Kinder-Pulver, so wird es gute
und gewünschte Hülffe überkommen.

NB. Der Schlucken ist zwar eine grosse Beschwörung der
armen Kinder, aber es pflaget doch keines daran zu
sterben, es sey dann, daß es von dem bösen Wesen, oder
andern bösen Kranckheiten herkomme.

256. Wie hat man sich bey dem Durch- falle eines Kindes zu verhalten?

§. 1. Wenn der Durchfall von einer scharffen,
gallichten und schleimigten Feuchtigkeit entstehet, und
dar-

darneben ein Kind keine Schmerzen empfindet, noch davon matt wird, so hat man eben nicht Ursach, den Bauchfluß so bald zu stopfen, vielmehr aber die bösen Feuchtigkeiten, durch ein Clystier von Milch und Thomas-Zucker zu abstergiren: Oder bedienet euch der in der obigen 224. Frage, S. 4. recommendirten und verordneten Clystieren.

S. 2. Solte es aber nöthig seyn, der Natur mit anhaltenden Arzneyen zu begegnen, so nehmet præparirt Hirschhorn, præparirte Perlen-Mutter, præparirte Muschel-Schaalen, gegrabenen Einhorn, gesiegelte Erde, jedes 20. Gran, daraus macht ein Pulver, und davon gebet dem Kinde dann und wann ein Messerspizlein voll in der Mutter-Milch: Oder wenn es entwehnet, etwas mehr, in ein wenig Bier oder Thee-Wasser, oder von der Essent. terr. catech. oder gebrannt Hirschhorn und fleingestossene Muscate, in einem weichen Sy: Oder gebet demselben Milch zu trincken, darinnen Stahl gelöschet worden: Oder nehmet Wegbreit-Wasser, Rosen-Wasser, von jeden 10. Loth, abgeschelte Mandeln, so viel genug, davon machet eine Milch, dann thut noch darzu præparirt Hirschhorn, præparirte rothe Corallen, jedes 1. Quentgen, davon gebt nach dem Alter, zwischen der Mahlzeit und des Abends 1. bis 2. Löffel voll: Oder nehmet alten Rosen-Zucker 6. Quentgen, gepülverte rothe Rosen, ein halb Quentgen, præparirte rothe Corallen, 15. Gran, gesiegelte Erde, 20. Gran, Tormentill-Wurzel Pulver, 12. Gran, daraus machet mit Johannis-Beer Saft, oder Zucker, so viel genug ist, eine Lattwerge. Dosis einem

einem jährigen Kinde einer Haselnuß groß Abends und Morgens, einem kleinern aber einer Zucker-Erbis groß. Dieses Mittel kan auch einem Kinde, wenn es die Rotheruhr überkömmt, mit gutem Effect gegeben werden.

S. 2. Zuserlich so kan man sich aller Arzneyen, oder Mittel, so in der obigen 254. Frage bey dem Brechen sind re commandiret worden, bedienen.

NB. Eine Mutter, oder Amme, muß bey dergleichen Durchfall stopfende Speisen essen, und dem Kinde die Ruhe gönnen.

257. Was bringet die Leibes Verstopfung einem Kinde vor Gefahr?

S. 1. Hieraus wachsen demselben vielerley gefährliche Zufälle zu, woserne der Verstopfung nicht schleunig durch öffnende Medicamenta zu Hülffe gekömen werde. Derowegen so gebet dem Kinde eine Messerspiße voll Wallrath in warmen Biere ein, dieses öffnet, und führet allen Schleim gang gelinde ab: Oder brauchet mein roth laxirend Kinder-Pulver, oder Rhabarber-Safft, oder sauer Weinstein-Pulver zu 5. 6. und mehr Granen, in ein wenig Suppe oder Brühe, oder den Syrup von Manna, oder das Manna alleine, zu 10. 20. bis 60. Gran, nach dem Alter, in warmen Lindenblüt oder Thee-Wasser zu lassen, oder gebet dem Kinde Ungarische Pflaumen, und kleine Rosinen, mit Senesblättern gekochet.

S. 2. Zuserlich so streichet dem Kinde täglich das ganze Unter-Leibgen mit Althee-Salbe, warmen Lühner und Gänse-Sett, oder schmieret in den Nabel Gänse-Sett mit vermischten Salbey-Pul-

Pulver, oder vermischet einen faulen Borsd rffer Apfel mit Gänse-Sett, und bestreicht dem Kinde das Unterleibgen, oder nehmet Aloes und Rinder-Galle, jedes 2. Quentgen, Diagrid. 20. Gran, Butter ein wenig, mischet solches zusammen, dann füllet eine Tusch-Schaale, und bindets dem Kinde auf den Nabel, hilfft sehr wohl, oder leget die Galle von einem Schaaf mit ein wenig Wolle auf des Kindes Nabel, es überkömmt darauf baldige Deffnung.

S. 3. Solten aber wieder vermuthen, die vorerwehnten Deffnungs-Mittel, nicht nach Wunsche das ihrige verrichten, so muß man dann nach den Clystieren greiffen, als welche die Därme von dem anklebenden zehen Schleime reinigen und schlüpfrich machen. Nahmet alsdann Pappel-Kraut Jbisch, Chamillen, diese Stück kochet mit Milch zu einem Clystiere, und thut ein wenig braunen Zucker darzu, oder nehmet Brühe von reinen Gersten-Graupen, 6. Loth, Rauten-Oel, Dill-Oel, jedes einen Löffel voll, eine halbe Eyesdotter, daraus machet gleichfalls ein Clystier. an statt der Graupen-Brühe kan man auch eine Pflaumen-Brühe nehmen. Mehrere Formeln oder Recepte hiervon, findet ihr in der obigen 224. Frage, S. 4.

NB. Hierbey hat eine Mutter oder Amme, die ein Kind säuget, sich sonderlich vor Speisen und Früchten, so das stopfen, zu hüten. Lassen die Speisen alle ihre Krafft der Milch mittheilen, und anhaltend machen.

258. Was ist bey dem Stuhlzwang eines Kindes zu thun?

S. 1. Wenn ein Kind bey dieser Beschwerde verstopft

verstopfet ist, so brauchet ihr nur alle die in der vorigen 257. Frage angeführten Laxier- und öffnenden Mittel, oder folgendes Bad: Nehmet Odermenge, Quentdel, Costen, Chamillen-Blumen, Königes-Kerzen-Blumen, von jeden 3. Hände voll, Enzian-Wurzel, 4. Loth, schneidet diese Species klein, kochet sie mit Wasser, und dann das Kind darinnen gebadet, oder so es erwachsen, bis an den Nabel hinein zu setzen. Nach diesem so nehmet Königs-Kerzen-Blumen 1. Loth, Mastix, ein Quentgen, davon streuet etwas auf Kohlen, und laßt den Rauch in einem Nachstuhle an den Affter gehen: Oder nehmet Mastix, Weyrauch und Hirschhorn, von jeden 1. halb Quentgen, und brauchets wie das vorige, oder die in der obigen 44. und 134. Frage befindlichen Mittel.

259. Wie wird dem ausgetretenen Mast-Darm bey einem Kinde begegnet?

S. 1. Man nimt ein wullin Låplein und rühret den Affter öffters darmit an, so krecht er vor sich selbst hinwiederum hinein, alsdann selbigen mit Königes-Kerzen-Oel gesalbet: Oder mit Eyer-Oel gestrichen, und gepülverte Gall-Aepfel und Granat-Schaalen darauf gestreuet.

S. 2. Ist der Affter geschwollen, so nehmet Pappel-Kraut, Libisch-Kraut, Chamillen, Durchwachs, von jeden eine halbe Hand voll, Lein-Saamen, Siebenzeiten, von jeden 2. Loth, diese Species gröblich zerschnitten, dann in 2. Säckgen

D

ge-

gethan, mit Haus-Bier gekocht, und immer eines um das andere warm aufgelegt, und den Darm damit geböhet, so wird der Darm weich, daß man ihn hinein schieben kan: Oder nehmet Durchwachs und Hopffen, von jeden eine Hand voll, dieses thut mit einander in ein Säckgen, kochets mit Bier, und legets warm über, oder ihnen den Broden davon an den Darm gehen lassen.

S. 3. Solte er wiederum heraus gehen, und zu Tage treten, so streuet Slog-Asche auf ein Læplein, und schiebet den Darm fein sachte damit hinein, oder macht ein Pulver von Galläpfeln, Jappanischer Erde, und Hirschhorn, und damit bestreuet den After, oder nehmet zu Pulver gebrannt Lösch-Pappier und streuet es über, es hilft gewiß.

S. 4. Hat das Kind Schmerken daran, so nehmet Ungv. Dialch. rosar von jeden 1. Loth, Eyer- oder Lein-Öel, anderthalb Quentgen, dieses machet mit einander zu einer Salbe, und streichet den After damit: Oder nehmet alb. græc. fol. verbasc. von jeden ein Quentgen, dieses mit einander gepülvert, dann solches unter 1. Loth ungesalzene Butter vermischet, und wie das vorige gebrauchet.

S. 5. Ist Verstopfung darbey, so können die Medicamenta in der vorigen Frage hierbey sehr nützlich gebrauchet werden.

NB. Alle obige Mittel dienen nicht allein kleinen, sondern auch erwachsenen Kindern, und grossen Personen.

260. Wovon wachsen bey einem Kin-
de die Würme?

Sie werden meistens generiret und gezeuget von vielen Milch- und Honig-Speisen, wie auch, wenn ein Kind überflüssig isset, und die Speise nicht zur Verdauung bringen kan, so hinterlässet solche einen Mucum, oder Schleim. Dieser Mucus nun, wenn derselbe in den Gedärmen sitzen verbleibet, so wird er von der innerlichen Hitze erwärmet, fänget hernach-
mals allgemählich an zu putresciren, und zu faulen, und wird alsdann der darinnen enthaltene, oder ver-
borgene Wurm-Saame lebendig.

NB. Hierbey ist zu wissen, wie daß der Würme dreyer-
ley Arten sind, als (1) Ascarides, so wie Käse-Mas-
den aussehen: (2) Lumbrici, Spul-Würme, welche
aber gar selten bey jungen Kindern, ehe sie harte Speis-
se genießten, wachsen, und gefunden werden. (3) La-
ti, die sind breit und haben Gelencke, als wenn Kürz-
bis-Kern aneinander hiengen, diese sind aber nicht ge-
mein, sondern etwas rar und seltsam.

261. Woran erkennet man, daß ein
Kind Würme habe, und womit
werden sie getödtet und ausges-
trieben?

S. I. Die vornehmsten Zeichen, vermöge welchen
man schliessen kan, daß ein Kind Würme habe, sind
bey einem Säuglinge folgende:

a) Dasselbe hat nüchtern viel Geiffer oder Spei-
chel im Munde.

b) Knirschelt im Schlaffe mit den Zähnen.

D 2

c) Krie-

- c) Kriebelt öffters, wegen des juckens, im Näsigen.
- d) Hat Grimmen und Blehungen im Leibe.

Zeichen eines abgewehnten.

- a) Dasselbe trincket des Nachts und früh nüchtern.
- b) Hat dann und wann den Husten.
- c) Der Appetit ist bisweilen bey ihm groß, bisweilen auch nicht.
- d) Überkömmt einen hohen und dicken Leib, welcher aber auch zu Zeiten wiederum einfällt und sich sencket.
- e) Empfindet öffters Reißen im Leibe, absonderlich, wenn der Magen leer ist.
- f) Nimt bey seinem starcken Essen wenig zu.
- g) Bald feuert und hiket ihm das Angesicht, bald wird es ganz blaß.
- h) So findet sich auch bey manchem Kinde ein Fiebergen, wovon es sehr angegriffen und abgemattet wird.
- i) Zu Zeiten verspüret man auch bey einigen den Jammer, Convulsiones, und dergleichen Zufälle mehr.

§. 2. Wie nun diese obbeschriebenen Zufälle, und Signa, uns alle die Würme versichern, zumahl, wann dann und wann ein todter mit abgegangen; Als muß man bey Zeite dem Kinde mit tödtenden, und abtreibenden Wurm-Argneyen zu Hülffe kommen, sonst entstehen zulezt grosse Kranckheiten und gefährliche Symptomata daraus.

§. 3. Nehmet derowegen weissen Enzian, Hirschhorn

Horn ohne Feuer præparirt, Myrrhen, jedes 10. Gran, machet daraus ein Pulver, welches nach dem Alter des Kindes, im letzten Viertel, auf 1. 2. oder 3. mahl kan gegeben werden: Oder nehmet Zitwer=Saamen, Meer=oder Corallen=Moos, jedes 20. Gran, gebrannt Hirsch=Horn, 10. Gran, Schaf=Garben=Oel, 3. Tropfen, daraus machet gleichfalls ein Pulver, und theilets in 4. gleiche Theile, dann gebet ihm Vormittag um 10. und Abends um 9. Uhr ein Theil, in ein wenig Bier ein: Oder nehmet pulverisirten Kümmel, 1. Quente, Rauten=Saamen, 20. Gran, Johannes=Kraut, 30. Gran, dieses kochet gröblich zerstoßen in Wein, oder Eßig, und gebet dem Kinde davon zu trincken: Oder brauchet des Herrn Doct. Wedels seel. seine Wurm=Essenz zu 10. 11. 13. bis 27. Tropfen: Oder des Timzi Wurm=Pulver, in ein wenig Bier: Oder drey Tage nach einander frühe ein Quentlein gebrannt Hirsch=Horn in warmer Milch dem Kinde eingegeben, und dasselbe zwey Stunden darauf fasten lassen: Oder gebet dem Kinde bitter Mandel=Oel, in ein wenig Milch zu trincken.

S. 4. Zuserlich so nehmet eine Quente Aloe, oder ausgedruckten Wermuth=Safft mit Kinder=Galle, zu einem dünnen Brey vermischet, und auf des Kindes Nabel gelegt: Oder nehmet gestossenen Kümmel, eine Hand voll, und vermischet ihn mit Ochsen=Galle, daß ein Pflaster daraus werde, und legt es dem Kinde über den Nabel, ge-

gen den Magen zu: Oder nehmet **Wermuth-Saas-**
men 1. Loth, **Aloe** ein halb **Quentlein**, **Kümmel**
 2. **Quentlein**, **Bohnen-Mehl** 6. Loth, **Rauten-**
Safft oder **Rauten-Oel** 4. Loth, stoßt alles mit
 einander, und macht mit **Wermuth-Safft**, oder
Oel, ein **Pflaster** daraus, und braucht es wie das
 vorige: Oder nehmet **bitter Mandel-Oel** eine
Quente, **Ochsen-Galle** 1. **Quente**, distillirt **Wer-**
muth-Oel 20. **Gran**, daraus machet eine **Sal-**
be. Unvermögende aber die können nur nehmen
Knoblauch und gequetschte **Raute**, oder **Pfirsich-**
Blätter, und solches dem Kinde auf den **Nabel**
 binden.

S. 5. Was die kleinen **Maden-Würmlein** im
Mast-Darme anbelanget, solche werden auf fol-
 gende Weise getödtet: Nehmet nur **Baumwolle**,
 daraus machet ein **Stuhl-Zäpflein**, bestreicht es
 mit **Wermuth-Rauten-** oder **bitter Mandel-**
Oel, und steckt es in den **After** oder **Mast-Darm**,
 welches ich allezeit gut befunden.

NB. Man muß auch nicht allein auf die Tödtung der Wür-
 me sehen, sondern wie dieselben wohl möchten ausges-
 trieben werden, damit nicht aus ihrer **Corruption**
 andere hervor kommen.

262. Woran wird der **Vitz-Zehr-** oder **Nabel-Wurm** erkannt?

S. 1. Dieser **Wurm** ist was wunderliches und selts-
 ames bey einem Kinde, so, daß der Doct. Woyt in sei-
 ner **physicalischen Abhandlung** 2c. pag. 395. schreibt,
 daß auch fast kein **Autor** davon was gründli-
 ches

ches angemercket habe, als der seel. Doct. Mich. Man wird aber denselben gewahr, wenn es fast Tag und Nacht schreyet, und bey seinen starcken Mahlzeiten nicht zu sondern sehr abnimmet.

§. 2. Will man aber Gewißheit haben, daß es der Vig: Nabel: und Zehr:Wurm sey, so bindet nur einen lebendigen Schmerl dem Kinde auf den Nabel, ist nach zwölff Stunden davon gefressen, so ist es derselbe Wurm.

§. 3. Zu Tödtung desselben, so vermischet Venezisch: Glas in Honig, und bindets mit einer Welschen Nuß: Schaale dem Kinde auf den Nabel, andere nehmen ein wenig Sadebaum, oder nehmet Aloe, Honig, jedes gleich viel, dieses brauchet auf vorige Weise.

263. Wie und woran mercket man die Stein-Beschwerung eines Kindes?

§. 1. Es eufert sich solcher Aff: et, 1) wenn das Kind so ja: langes ausschreyet, und nicht an die Brust will.

2) So findet sich auch bey demselben Schlaflosigkeit und Verstopfung.

3) Wenn es bey Lassung des Urins einen Schmerz empfindet.

4) Auch wenn der Urin Tropfenweise abgehet, und auf den Windeln ein rother Sand gefunden wird.

§. 2. Hierzu nun ist am dienlichsten ein gelindes Clystier oder Laxativgen, damit der Schmerz gemindert, und das Leibigen geöffnet werde, oder brauchet ein warmes Baad aus Pappeln, Ribisch, Chasmillen-Blumen, und dergleichen. Hernachmals so

kan demselben etwas von dem Magisterio Oculor' cancr. oder nur präparirte Krebs-Augen, mit ein wenig präparirten Agtstein-Pulver vermischet, in der Milch, oder sonst in einem dienlichen Vehiculo gegeben werden.

§ 3. Ist es nicht mehr an der Brust, so gebt ihm nur nach dem Alter, alle Tage einmahl, meine Stein-Tinctur, zu 10. 20. 30. bis 40. Tropfen in ein wenig Bier oder Thee-Wasser, oder Petersilgen-Wasser, solche zermahlet auf ganz besondere Art den Stein oder Gries, daß er ohne Schmerzen fortgehe, und das Kind gänzlich davon befreyet werde.

§ 4. Zuserlich so streichet ihm den Unterleib und die weichen Seiten, mit bitter Mandel-Scorpion- und Regenwürmer-Oel: Oder Althax-Salbe und dergleichen.

NB. Wenn die Stein-Beschwerung nicht bey Zeite gehoben wird, so wird manch liebes Kind dadurch aufgerieben. Doch muß man es mit allzustarck Steinreibenden Arzneyen verschonen.

264. Was hat die Verstopfung des Urins auf sich, und was ist darbey vorzunehmen?

§ 1. Dieser Zufall ist nicht gering zu achten, noch zu versäumen, massen er gar leicht andere Symptomata, ja gar, wenn er anhaltend, den Tod nach sich ziehet.

§ 2. Und weil er nun meistens von einer groben, zehen und schleimigten Feuchtigkeith, so die Harngänge verstopfet, herrühret, so wird es am

nüglichsten seyn durch mein vielmahls angeführte rothe Kinder-Pulver, oder dem Syrup. rosar. Solutiv. dergleichen Unreinigkeit gelinde abzuführen.

S. 3. Nach diesem, so kan der Harn allgemählig befördert werden, durch gestoffene Jüden-Kirsche, wenn dieselbe dem Kinde mit ein wenig Creutz-Wurzel-Wasser eingegeben werden, oder nehmet einen Kettig, reibet denselben auf einem Reibeisen fein klein, dann druckt zwischen zweyen Tellern in einem Säckgen den Saft wohl aus, hernachmahls versüßet solchen mit Zucker-Landi, und gebet dem Kinde öffters ein Löfflein voll davon zu trincken: Oder nehmet eine Schweins- oder Schöps-Blase, trocknet sie, und stoß solche zu Pulver, dann gebet dem Kinde davon etwas in sein Trincken: Oder nehmet das innerste Häutlein aus den Hühner-Magen, solche machet zu Pulver, und gebet solche dem Kinde in ein wenig Biere ein, es thut gute Dienste.

S. 4. Zuserlich nehmet zerschnittene, und in Butter gebratene Zwiebeln, und legt sie Pflaster weise auf des Kindes Unter-Leibgen, oder nehmet nur ein mit Butter fett gemachtes Bier, und legt es dem Kinde fein warm über das Gemächtiggen, wo die Blase lieget, so wird der Urin gewiß bald loß brechen: Oder nehmet Eppich-Saamen in ein Säckgen, kochets in Wein, und legt es ihnen wie das vorige fein warm über. Auch thut einem Kinde sehr gütlich, wenn man dasselbe öfters

ters in warmen Wasser badet, darinnen Vap-
peln, Libisch, Viol-Kraut, Chamillen-Blu-
men, Tag und Nacht-Kraut, und Lein-Saa-
men gesotten seyn.

NB. Bey dieser Beschwerung muß einem Kinde ja kein
Brey von Semmel-Krumen gemacht und gegeben
werden.

265. Was ist zuthun, wenn bey einem Kinde der Urin Tropfenweise ge- het?

S. 1. Wenn der Urin Tropfenweise, mit
Schmerken, oder mit Zwang, von dem Kinde ge-
het, so nehmet nur präparirte Krebssteine 1.
Quentgen, präparirt Agtstein 20. Gran, Bär-
lap-Saamen 22. Gran, daraus macht ein Pul-
ver, und davon gebet dem Kinde einer Bohnen
groß in der Mutter-Milch, oder das Magitter.
Ocul. 69. zu 3. 4. bis 5. Granen.

S. 2. Ist aber das Kind nicht mehr an der Brust,
so können demselbigen einige Tropfen von Spirit.
Sal. armoniaci in ein wenig Biere gegeben wer-
den, oder ein paar Tröpfgen gut rein Wachol-
der-Oel: Oder nehmet Krebs-Augen, ein halb
Quentgen, und Wallrath 20. Gran, macht es
mit einander zu Pulver, und davon gebet dem Kin-
de einer Bohnen groß, oder die in der obigen 263.
Frage befindlichen Mittel.

S. 3. Zuserlich dienet demselben folgende Salz-
be: Nehmet gekocht Rauten-Oel eine Quente,
6. Tropfen distillirt Rauten-Oel, Talck von ei-
nem

nem Bocke, so viel genug ist, daraus machet eine Salbe, oder nehmet Krausemünzen-Öel, Wermuth-Öel, Dill-Öel, von jeden zwey Quentgen, darmit streichet dem Kinde warm den Nabel.

NB. Eine Mutter oder Amme muß sich vor sauren Biere hüten, denn dasselbe macht eine böse Milch, und bringt dem Kinde ein solches Malheur zuwege.

266. Was ist aber vor Rath, wenn ein Kind sein Wasser gar nicht halten kan?

S. 1. Nehmet die Gurgel von einem Zahne, brennt selbige zu Pulver, und davon dem Kinde öftters ein klein Messerspizglein voll in Rauten-Wasser gegeben, bey erwachsenen aber, in ein wenig Weine: Oder nehmet Rebhühner-Mägen, ein halb Loth, Odermenge 1. Loth, die äußerste Schale von Bibergeil, anderthalb Quertgen, daraus macht ein Pulver, und vermischet es mit Zucker, wovon einer Bohnen groß, oder auch, wenn das Kind ein wenig erwachsen, 20. bis 30. Gran kan gegeben werden: oder nehmet Pulver von einem gebrannten Igel, gedörrete Blasen von einer Ziege, von jeden 2. Quentgen, Eichen, von einer Eiche, Mastix-Körner, Paradies-Holz, von jeden 1. Quentgen, davon macht ein Pulver und braucht es wie das vorige.

S. 2. Zuserlich kan das Kind mit der Gräfen-Salbe Ungv. Comiss. geschmieret werden, oder nehmet von dem Ungv. Nervin. und Ungv. Comitiss.

mitis, von jeden 2. Quentgen, Muscaten-Oel und Mastix-Oel von jeden 20. Gran, unter einander, und darmit streichet des Kindes Nabel, und den Ort, wo die Blase lieget.

NB. Dem Kinde muß das allzuößtere Trincken entsaget, und des Nachts etlichemahl erinnert und aufgenommen werden.

267. Was ist von Beschreyen oder Beruffen eines Kindes zu halten?

§. 1. Es sind ihrer zwar viel, die diese verborraene Zauberey läugnen, und nicht glauben wollen, noch können, daß es möglich wäre, daß ein Kind könnte beschreyen oder beruffen werden. Aber doch, wer in der Praxi lebet, der erfährets mit dem größten Leidwesen, wie daß manch unschuldiges Kind, nebst dem Abnehmen, so sehr entkräftet wird, daß es fast die Augen nicht mehr aufthun und leben kan.

§. 2. So kan man hiervon keine andere Ursach geben, als daß von bösen Mäulern, auf die man Argwohn hat, dergleichen Ubel herkomme. Wie solches Theophrastus Paracelsus, de Peste, Tract. 2. pag. 90. auch angemercket hat, wenn er spricht: Ein Weib, so unter einem bösen Ascendenten geböhren ist, kan gar leicht ein Kind in der Wiege, durch Ansehen oder Wort sprechen, beruffen, und ferner pag. 104. schreibet er: So ein Weib Alters halber ihre Menses verlohren, dieselbe leichtlich einen andern Menschen oder Viehe unwissend bezaubern und betrüben kan.

S. 3. Wolt ihr nun Gewißheit haben, ob ein Kind beschryen sey oder nicht, so setzet nur unter die Wiege ein Milch-Säckgen voll fließend Wasser, und werfft in dasselbe ein Ey, schwimmt dasselbe in die Höhe, so ist das Kind beschryen, fällt es aber zu Boden, so ist nichts daran.

S. 4 Darneben so brauchet demselben Absorbentia und Confortantia, als Bezoar, rothe Corallen, Marggrafen-Pulver, oder nehmet Leuwenmaul-Saamen, i. Quentgen, rothe und weisse Chorallen, jedes ein halb Quentgen, von Zähnen eines todten Menschen 20. Gran, daraus machet ein Pulver, und davon gebet dem Kinde etwas in der Milch oder Lindenblüt-Wasser ein.

S. 4. Zuserlich so machet ein Säckgen von Johannes-Blumen, Linbeer, Hundes-Kopf mit Kraut und Saamen, und hangets dem Kinde an den Hals, oder auch Guldernen-Wiedersthon, so zwischen zweyen Frauen-Tagen gesammelt, nehets in ein Säckgen, und hangets gleichfalls dem Kinde an, es dienet nechst Gott wieder Abnehmen und Zauberey, oder waschet das Kind mit Wasser, darinnen Berus-Kraut gesotten sey: Oder nehmet noch darzu Dorant, Majoran, Johannes-Kraut, Ebers-Wurzel, dann räuchert es mit Weyrauch, Agtstein, Teuffelsdreck und Johannes-Kraut, oder mit Weyrauch, Würz-Nelcken und Zimmet, aber alles ohne Tagewehlesche und abergläubische Phantasien und Gauckeleyen.

NB. Die rothen Corallen dienen auch insonderheit wieder das Beheren un Beschreyen, wenn sie dem Kinde um den Hals gehan en, und um die Hände gebunden werden. Vid. Francisc. Ruff. L. de gemm. cap. 19.

268. Was sind die Mit-Esser bey einem Kinde, und womit wird solches davon befreyet?

S. 1. Es sind kleine schwarke Würmlein, fast wie eine Haar, stecken zwischen Fell und Fleisch, dieselben saugen den besten Nahrungs-Safft hinweg, beissen die Haut, und erwecken dem Kinde viel Unruhe, darüber es auch ohne Unterlaß schreyet, sich verzehret, und krafftloß wird.

S. 2. Darmit ihr nun ein Kind hiervon liberiren, oder befreyen möget, so gebet demselben gebrannt Hirsch-Horn in Cardobenedicten-Wasser ein, so werden sie durch den Schweiß ausgetrieben: Oder machet ein Wannen-Bad von reinen Wasser, setzet dasselbe darein, und reiniget es von allem euserlichen Unflath, und die Schweißlöcher zu öffnen, dann streichet den gangen Leib, absonderlich den Rücken, mit Honig und geriebenen Brodte, so thun sich die Würmer wie schwarke Härlein hervor, welche ein Barbirer, mit einem Scheer-Messer, oder scharffen Brodt-Rinde, wegnehmen muß, und solches kan zum öfftern wiederhohlet werden. Auch wem es beliebet, der kan das Bade-Wasser mit Salbey oder Betonien-Kraut und ein wenig Honig aufwallen lassen, oder schmieret das Kind

nur

nur mit Sonige, haltet es vor einen warmen Ofen, da kriechen die Würme heraus, welche gleichfalls mit einem Scheer-Messer müßtn abgenommen werden.

169. Warum nimmet manches Kind am Leibe so sehr ab?

§. 2. Solches geschieht, theils von der Mutter, oder Amme, schleimichter, oder allzuweniger Milch, theils von wegen der schwachen Däunungs-Glieder, wie auch von Verstopfung, oder von oben berührten Vieh-Wurm, Beschreyen, Miteßern, und Durchfällen. Dahero so muß man jede Beschwerde aus dem Wege räumen, ehe man specific hierinnen verfähret. Dann gebet dem Kinde täglich eine Messerspiße voll Epheu-Pulver auf den Brey, Mutter-Milch, oder Suppe, oder rühret solches in Viol-Safft. Darneben aber, so schmieret dem Kinde Abends und Morgens das Hertzgrüblein, mit frischer ungesalzener Butter, oder Lapausnen-Sett, oder nehmet gepülvert Gebrant-Hirschhorn, Lorbeern, so in einem Brodte mit gebacken worden, Muscaten-Auß, jedes ein Quentgen, daraus macht ein Pulver, und davon gebet dem Kinde alle Morgen eine Messerspiße voll in ein wenig Brühe, und darmit 4. Wochen lang continuiret, es hilfft sehr wohl, oder gebet dem Kinde alle Morgen 3. gestoffene Pöonien-Körner, oder weissen Agley-Saamen auf den Brey mit zu essen.

§. 2. Zuserlich so machet ein Bad aus Milch, darinnen Pappel-Kraut, Majoran, und Weiden-Blätter aufgesotten sind, und das Kind offtleidlich warm darinnen gebadet, oder nehmet zwey Kalbs-Füsse, mit Haut und Haar, Käckpappeln, Heidnisch Wund-Kraut, eine Hand voll, diese Kräuter und Füsse siedet mit einander in Wasser, bis das Fleisch davon fällt, darnach solches von sich selbst überschlagen lassen, und das Kind über den andern Tag darinnen gebadet, oder nehmet 2. bis 3. Schöps-Köpfe, kochet solche in Covent, und badet das Kind darinne, oder machet dem Kinde ein Säckgen aus Sarren-Kraut, und hanget es ihm an. Nach diesem so nehmet süß Mandel-Öel, oder das Unguentum Resumtivum, darmit schmieret es nach dem Bade, oder nehmet eine Zwiebel, höhlet sie aus, thut Venedische Seisse darein, bratet sie fein weich, in ein wenig Werck, in heisser Asche, denn nehmet so viel alt Borg-Schmeer, stost alles zusammen, druckt es durch ein rein Tuch, und schmieret dem Kinde den Rücken, und die Seite darmit, davon nehmen sie wohl zu, oder frische Butter, Schweins und Schöpsen-Fett, dieses zerlasset mit einander auf dem Feuer, dann das Kind darmit geschmieret, ist ein besonderes Mittel, so vielen geholffen.

NB. Ist das Abnehmen von Hexeren, so ist guter Rath theuer, indem man mit natürlichen Mitteln wenig darben ausrichtet. Durch übernatürliche aber wird zwar dem Leibe geholffen, aber der Seele viel geschadet.

270. Wenn

270. Wenn aber das Abnehmen seinen Ursprung von einem auszehrenden Fieber hätte?

Nehmet alsdann von dem Antihectico Poteri, präparirte Perlen=Mutter, Krebs=Augen, von jeden 1. Quentgen, gereinigten Salpeter, ein halb Quentgen, gegrabenen Zinober 7. Gran, daraus machet ein Pulver und gebet dem Kinde Abends und Morgens nach dem Alter, bis es besser wird, 12. bis 15. Gran in ein wenig Bier oder Ehren=Preiß=Wasser: Oder nehmet 1. Loth geraspelt Helffenbein, kocht solches mit anderthalb Nösel reinen Brunnen=Wasser, bis auf ein Nösel, dann abgeseiht, und hingeseht, daß es kalt werde. Von diesem Wasser nehmet ein halb Nösel halb, und dar= ein tröpfelt 100. Tropfen von der Tinctura Bellidis oder Maßlibigen=Tinctur, und davon gebet dem Kinde Morgens, Nachmittages und Abends einen Löffel voll, solches tilget trefflich die innerlich auszehrende Hitze: Oder nehmet frische Zinläufft=Wurzeln, Quecken=Gras=Wurzeln, junge Eiter=nessel=Wurzeln, von jeden eine Hand voll, diese Wurzeln kochet mit ein wenig Wasser, dann gießet die erste Brühe ab, hernachmahls so kochet solche Wurzeln wiederum mit andern frischen Wasser, in einem wohlvermachten Topfe. Wenn denn dieses geschehen, so seihet es ab, und brauchts ihnen mit Zucker=Candi wie Thee.

271. Was zu thun, wenn einem Kinde das Reden so schwer ankömmt?

S. 1. Gebet demselben nur öffters Quendel-Wasser zu trincken; Anben so streichet ihm die Zunge, das Halsaeckgen und unter der Kehle mit Storchs-Sect, oder mit der Essent. Castorei, Succini und Anthor. Auf das Häuptgen aber leget ihm ein Säckgen von Salbey, Betonien-Kraut, Rosmarin und Wacholderbeeren.

S. 2. Ist das Kind ein wenig erwachsen, so gebet demselben ein wenig Pertram-Wurzel in den Mund, und lasset sie kauen, aber nicht hinunter schlucken. Es pfleget zwar ein wenig zu brennen im Munde, und auf der Zunge, welches aber erduldet werden muß, indem dadurch der beste Effect zu mehrerer Lebhafftigkeit der Zunge und anderer Theile, so zu reden gebraucht werden, gesucht wird. Anben so dienen auch folgende Salben: Nehmet ausgepreßte Niussaten-Oel drittheil Quentgen, distillirt Lavendel-Oel, 8. Tropfen, Rauten-Oel, Melissen-Oel, jedes 2. Tropfen, Zimmet-Oel, Nelcken-Oel, jedes 3. Tropfen, Balsam peruvian 20. Gran, weiß Wachs, so viel genug ist, daraus machet einen Balsam, und davon streicht dem Kinde des Tages 3. mahl einer Erbis groß auf die Zunge. Es kan auch Abends und Morgens das Genicke darmit gestrichen, und wohl eingerieben werden.

NB. Vorbeschriebene Mittel können auch denjenigen Kindern, so die Sprache verlohren, gebraucht werden.

272. Wovon überkömmt ein Kind einen dicken und hohen Leib?

S. 1. Dergleichen entstehet meistens von schleimig-

migter und zu Blöhungen geneigter Milch, bey den Abgewehnten aber von überflüssigen, rohen und unverdaulichen Speisen, und allzukalten oder allzuviel len nächtlichen trincken.

§. 2. Hierzu dienen sonderlich denen Säuglingen meine öffters angeführte rothe Laxier-Pulver: Oder nehmet Syr. rosar. solutiv. 3. Loth, Mel rosar. solut. Syrup. de Cichor. cum Rhabarb. von jedem 5. Quentgen, mischets, und kan davon dem Kinde, von 12. bis 18. Wochen, alle Abende und Morgen 1. bis 2. Löffel voll, einem 3. Jährigen aber 3. Löffel voll, nachdem die Wirkung sich erzeiget, gegeben werden, oder ein ander Laxativ, welches die Cruditäten ein wenig abführet.

§. 3. Zu Stärckung und Ausdauung des Magens aber, kan man dem Kinde, das nicht mehr an der Brust ist, ein wenig gepülverten Zitwer, oder Wegwart-Wurzel, oder Brickmanni Magenstärckendes Pulver geben: Oder nehmet von meinem, oder einem andern ohne Säure bereiteten guten Magen-Elixier, welches bey einem Kinde sonderliche Dienste thut: Oder Herr Doct. Wels seine Bezoar-Tinctur, oder Carminativ-Ess. zu 11. 13. 14. bis 25. Tropfen, nach dem Alter, in ein wenig Bier oder Thee-Wasser gegeben, oder das Arcanum duplicatum, welches sonderlich hierbey zu recommendiren ist: Oder lasset nur ein Kind von Tausendgülden-Kraut, Zitwer und Viola-Wurzel trincken.

§. 4. Luserlich machet ein Säckgen von Kraus
P 2 semün

semünge, Majoran, Chamillen, Kümmel, Siebenzeiten und Wachholdern, kochets in Bier, und legt es dem Kinde über den Leib: Oder ne met Chamillen, kochet selbige mit Milche, bis si wie ein Mus werden, dann legt sie dem Kinde warm über das Bäuchlein.

273. Wovon entstehet der hohe Nabel eines Kindes?

S. 1. Es wird solcher verursacht von hefftigen Schreyen, starcken Husten, Blöhen und Winden im Leibe. Darum so brauchet nur dann und wann dem Kinde etwas gepülverten Anis = Saamen auf den Brey: Oder bey einem Erwachsenen die Carminativ-Essenz des Herrn Doct. Wed. seel. 13. 15 in ein wenig überschlagenen Bier, oder die in der vorigen Frage erwähnten Pulver.

S. 2. Zuserlich nehmet Kümmel, Wacholderbeere und Majoran, jedes gleich viel, thut solches zerschnitten in ein Säckgen, dann macht es zwischen zweyen heißen Back = Steinen warm, und legt es des Tages etlichemahl über den Nabel: Oder leget Durchwachs = Kraut und Saamen über den Nabel, er gehet augenblicklich wieder hinein: Oder nehmet eine Mircat = Nuß, nehet dieselbe zur Helffte auf ein Karten = Blat, und comprimiret damit den Nabel, es muß aber das Kind, wenn es noch an der Brust, darbey fein feste eingewickelt werden, damit es an seinem Orte verbleibe: Oder machet eine kleine Kugel aus Wachs und Weyrauch, und bindet sie feste auf den Nabel. Auch nützet sehr wohl, wenn

wenn man den Nabel öffters bey dem Wickeln mit Eyer- oder Durchwachs-Öel, bis er besser werde, streichet.

274. Was ist bey einem Bruche, er sey am Nabel oder Gemachte, vor Hülffe?

Nehmet schwarz Schnecken-Öel, so an der Sonnen distilliret worden, solches vermischet mit Durchwachs-Öel, und schmieret den Bruch damit. Nach diesem so nehmet andere Schnecken, so Schaum oder Gescht an sich haben, und den her iösen Ort darmit bestreichen. Es müssen aber dieselben ungerade genommen werden, als 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. und wiederum 13. 11. 9. 7. 5. 3. hernachmahls so hanget sie in Rauch, bis sie verdorret sind: Oder nehmet Durchwachs-Öel 1. Loth, Weyrauch 1. Quentgen, weiß Wachs 2. Quentgen, daraus machet über dem Feuer eine Sa be, und streichet den Ort darmit: Oder ihr könt den Ort auch mit Tgel-Sett schmieren, solches heilet wunderbarer Weise die Brüche: Oder nehmet achien- und jung Bären-Schmelz, vermischet es unter einander, und schmieret den Bruch darmit, darnach so nehmet eine Knaben-Wurzel, ziehet das Häutgen davon ab, zertrucket zwischen den Fingern, dann auf den Bruch, unter ein darzu gemachtes Bruch-Band gelegt und 6. Wochen darmit continuiert: Oder Pappel-Knöpff, in Capaunen, Sennens-Sett und frischer ungesalzener Butter geröstet, dann den Bruch darmit geschmieret.

§. 2. Innerlich kan folgender Tranck gebraucht werden: Nehmet Wegbreit, Sankel, von jeden eine Handvoll, Odermenge, Beinwelle, jedes 1. Loth, diese Species kochet in Wasser, dann versüßet es mit Zucker und gebet dem Kinde davon zu trincken: Oder lasset das Kind von Durchwachs oder Beinwelle trincken: Oder gebet dem Kinde auf seinem Brey, oder Suppe, Mausohrlein-Pulver, so aus dem Kraute und Wurzel gemacht, und im May gegraben worden, hat vielen geholffen.

NB. Bey Gebrauch obiger Arzneyen muß ein Kind 9. Tage stille liegen, und wenn es s. v. zu Stuhle gehen will, muß demselben der Bruch mit der Hand gehalten, oder solcher durch ein Bruch-Band verwahret werden.

Das XIII. Capitel.

Von Blattern oder Pocken der Kinder.

275. Was sind die Pocken?

Sie sind Anfangs, ehe sie Materie fassen, kleine weiße Bläßlein, welche nach und nach bis an den siebenden Tag in die Höhe gehen, und mit einer starcken Hitze vergesellschaftet sind.

276. Wie können die grassirenden Blattern oder Pocken bey einem Kinde præserviret werden?

§. 1.